

3. / IV. 1915.

## Trauerkundgebung für Bezirksvorsteher Rienöhl.

Im Bezirksvertretungssaale des 4. Bezirkes versammelten sich gestern die Mandatäre der Wieden zu einer Trauersitzung. Außer sämtlichen in Wien anwesenden Bezirksräten wohnten der Trauerkundgebung bei: Stadtrat Regierungsrat Schmid, die Gemeinderäte Breuer, Gglauer, Glis, Kubacsek, Luz und Panofsch sowie die städtische Beamtenschaft des 4. Bezirkes.

An der Stirnseite des Sitzungssaales war das flor-geschmückte Bildnis des verstorbenen Bezirksvorstehers angebracht, während der anstoßende Festsaal zu einem Trauerpionngemach adaptiert wurde, in dessen Mitte die Aufbahrung des Verstorbenen erfolgt war. Zahlreiche Blumengewinde sind bereits als die letzten Liebesgaben seiner zahlreichen Freunde und Verehrer eingelangt und wurden malerisch um die Bahre gruppiert.

Als der Bezirksvorsteherstellvertreter Charwat die Trauersitzung als beschlußfähig eröffnet hatte, erhoben sich alle Anwesenden von den Sätzen, worauf der Vorsitzende, oft von Rührung übermannt, folgende Ansprache hielt:

„Wir freigewählten Vertreter — Gemeinderäte und Bezirksräte des 4. Bezirkes — haben uns heute lediglich zu dem Zwecke in diesem Saale versammelt, um unserer tiefen Trauer über den unersehlichen Verlust, den wir durch das Hinscheiden unseres unvergeßlichen, hochverdienten, lang-jährigen Bezirksvorstehers Rienöhl erlitten haben, Aus-

druck zu verleihen. Bezirksvorsteher Rienöhl gehörte durch 19 Jahre der Bezirksvertretung Wieden als Mitglied an und war 18 Jahre Vorsteher des 4. Bezirkes. Was er in dieser Stellung und während dieser Zeit geleistet hat, ist Ihnen allen wohlbekannt und jedermann, der den Bezirk Wieden in Erinnerung hat, wie er vor zwei Dezennien aussah, wird zugeben, daß fast jede Straße und Gasse des Bezirkes ein sein Amtswirken kennzeichnendes Merkmal aufweist, so daß er mit vollem Rechte als der Vater des Bezirkes allgemein bezeichnet wurde. Der Verehrte war auch Reichsrats- und Landtagsabgeordneter und hat in diesen beiden Körperschaften viel Ersprießliches geleistet, nicht-betoneniger aber wurde er überall nur „der Herr Vorsteher“ genannt — ein Beweis, daß in dieser Stellung die Wurzel seiner Kraft zu suchen war, wie er auch selbst stets dieses Amt als das ihm wertvollste und liebste bezeichnet hat. Seine hohe Auffassung seiner Mandatspflichten, seine glänzenden Fähigkeiten, seine umfassenden Kenntnisse, seine rastlose, nimmermüde Tätigkeit, sein stets sachliches Auftreten, sein lebenswürdiges entgegenkommendes Wesen haben ihm gleich in den ersten Anfängen seiner politischen Laufbahn im Sturme alle Herzen erobert; die Bemerkung in einer Tageszeitung von gestern, daß Vorsteher Rienöhl bei allen politischen Parteien ohne Unterschied sich allgemeiner Beliebtheit erfreute und großes Ansehen genoß, muß als zutreffend bezeichnet werden. Vorsteher Rienöhl war stets gut deutschösterreichisch gesinnt, er war ein Typus des guten deutschen Wieners und hat dieser seiner Gesinnung nicht nur durch Worte, sondern auch durch die Tat jederzeit Ausdruck verliehen. Der Verlust, den der Bezirk Wieden erlitten hat, ist ein unersehlicher. Um ihn zu trauern nicht nur wir, seine engeren Kollegen, sondern alle Berufsstände und Stände des Bezirkes. Er kannte keinen Unterschied zwischen arm und reich, seine Tür stand jedermann ohne Unterschied des Standes und Ranges offen, er war stets hilfsbereit; so manche Träne hat er getrocknet, so manches Leid gelindert und zu diesem Zwecke oft und viel aus eigenen Mitteln beigetragen. Sein Bild hier im Saale, heute zum Zeichen der Trauer verhüllt, soll uns nicht nur jederzeit an den Verstorbenen erinnern, sondern auch ermahnen, in seinem Sinne und Geiste wie bisher weiterzuarbeiten zum Wohle des Bezirkes und seiner Bewohner. In unseren Herzen wird Vorsteher Rienöhl immer fortleben. Ich kündige heute schon an, daß ich in der nächsten öffentlichen Geschäftsitzung den Antrag einbringen werde, das Andenken des Verehrten durch Benennung eines Straßenzuges zu ehren und so den Namen Rienöhl dauernd mit dem Bezirke zu verbinden.

Sie haben zum Zeichen der Trauer diese meine Worte liehend angehört und es wird diese Trauerkundgebung der Verhandlungsschrift der heutigen öffentlichen Sitzung einverleibt werden.“

Namens der Wiedener Gemeinderäte hielt hierauf Stadtrat Regierungsrat Schmid eine herzliche Gedenkrede für den Verstorbenen, den er nicht nur als Freund und Parteigenossen, sondern vor allem als wahrhaft edlen Menschen feierte. Er schloß seine Rede, welche viele der Anwesenden zu Tränen gerührt hatte, mit den Worten: Und wenn er also auch von uns gegangen ist, dieser gute, edle Mann, so wird doch sein Geist diese Räume weiter erfüllen und die Herzen aller Wiedener werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren für alle Zeiten.

Als sodann die Trauergäste sich zur Bahre des Entschlafenen begaben, um von ihm zum letztenmal Abschied zu nehmen, blieb wohl kein Auge tränenleer. Während war auch der Schmerz der zahlreichen Armen des Bezirkes zu schauen, die gekommen waren, um ihrem edlen Wohltäter noch auf der Bahre zu danken.